



SCHNUPPERREISE 2024

NEUENBURG - JURA

DONNERSTAG, 22. - SAMSTAG, 24. AUGUST 2024 - 3 TAGE



Die Gebirgsregion Schweizer Jura im Nordwesten des Landes umfasst die Kantone Neuenburg, Jura und Basel-Landschaft sowie Teile der Kantone Waadt, Bern, Solothurn, Aargau und Zürich. Das Gebirge weist im Süden markante, langgezogene Bergketten auf, die von mehreren Quertälern durchschnitten werden, geografisch Kettenjura genannt. Gegen Nordosten erheben sich die Berge deutlich weniger hoch und es haben sich neben Einzelbergen einige Hochplateaus herausgebildet; dieser Gebirgstheil heisst Tafeljura. Der Schweizer Jura ist nicht geografisch, sondern nur durch die Landesgrenzen vom französischen Jura getrennt. Die Berge und Täler setzen sich beidseits der politischen Grenzen fort, so dass einige Reiserouten über die Landesgrenze führen. Am langgestreckten südöstlichen Rand des Juragebirges liegt die Region Jurasüdfuss, die von Genf bis Baden ein Netz von Gewässern – etwa die Jurarandseen Genfer-, Neuenburger- und Bielersee – aufweist. Ebenso liegen hier Städte wie Genf, Yverdon-les-Bains, Neuenburg, Biel, Solothurn, Olten und Aarau. Am Juranordfuss befinden sich Basel, Montbéliard sowie Besançon und am Westrand des Gebirges Lons-le-Saunier und Bourg-en-Bresse. Der höchste Punkt ist der Mont-Tendre im Kanton Waadt mit 1679m, der 1677m hohe La Dôle der westlichste Gipfel der Schweiz. Der langgestreckte, 1607m hohe Chasseral ist das Wahrzeichen der Region, prägt die jurassische Landschaft und bietet Aussicht auf die Freiberge, das Mittelland und die Alpen. Ursprünglich stammt das Wort Jura aus dem Keltischen. Sie nannten das Gebirge Jor, die Römer Juris, was so viel wie Wald oder Waldland bedeutet. Dies geschah vielleicht in Anlehnung an die ausgedehnten Wälder an den Hängen des Juras. Dicht besiedelt ist er vor allem an seinen Rändern. Innerhalb des Juras weisen nur die tieferen Täler eine verhältnismässig hohe Bevölkerungsdichte auf, die Hochtäler und Hochebenen sind nicht zuletzt wegen des rauen Klimas und der Abgeschiedenheit äusserst gering besiedelt. In den Gebirgstälern liegen zahlreiche Städte, so die grösste Jurastadt La Chaux-de-Fonds, die mit Le Locle in einem Hochtal des Neuenburger Juras liegt. Weitere Städte und Ortschaften im Jura mit mehr als 10'000 Einwohnern sind Le Locle, Liestal, Delémont, Pontarlier, Champagnole, Saint-Claude, Oyonnax und Bellegarde-sur-Valserine. Der grösste Teil der Bewohner des Juras ist heute französischsprachig. Nur im östlichen Teil wird Deutsch gesprochen. Die inländische Sprachgrenze zieht vom Bielersee aus zuerst nach Nordosten und dann nach Nordwesten zur Grenze zum Elsass. Die französische Sprache schiebt sich dabei mit den Becken von Moutier und Delémont keilförmig in deutschsprachiges Gebiet. Dieser Abschnitt der germanisch-romanischen Sprachgrenze hat sich seit dem Mittelalter nur wenig verändert. Begleiten Sie uns auf dieser tollen Reise im Elch-Starliner und lernen Sie unbekanntere Regionen kennen. Wir heissen Sie herzlich willkommen.

1. Tag: Donnerstag, 22. August 2024 Aargau - Travers - Delémont (300km)

Nach der Sammeltour starten wir unsere Reise in Richtung Westen. Auf direkten Wegen geht es via Solothurn - Biel - Neuchâtel auf das Plateau des „Creux du Van“. Ein kurzer Spaziergang eröffnet Ihnen freie Sicht auf einen der spektakulärsten Rundblicke der Schweiz. Die riesige Felsenarena mit einem Durchmesser von mehr als einem Kilometer entstand in den vergangenen Jahrmillionen durch die Erosion von Wasser und Eis. Imposante, über 160 Meter hohe senkrechte Felswände umgeben einen tiefen Talkessel. Das Gelände bietet eine spektakuläre 360-Grad-Rundschau über Mittellandseen, Alpen, Juratäler und Frankreich. Aussergewöhnlich ist nicht zuletzt das regionale Klima des „Creux du Van“ mit Wäldern und arktisch-alpiner Flora auf der Felsenarena. Gämse, Steinböcke, Luchse und zahlreiche andere Wildtiere besiedeln die unberührte Naturlandschaft, die durch ein 25 Quadratkilometer grosses Reservat geschützt ist. Mitten im Kessel entspringt eine Quelle, die „Fontaine Froide“, deren Wasser das ganze Jahr vier Grad Celsius kalt ist. Das Hof-Restaurant Le



Creux du Van

Asphalt-Minen



Soliat bietet Gelegenheit zur Einkehr. Gegen Mittag fahren wir weiter ins Val de Travers, wo ein weiterer Höhepunkt auf Sie wartet, die **Asphaltminen** von La Presta. Wir laden Sie ein zu einem feinen **Fitnesssteller mit im Asphalt gekochtem Schinken**. Frisch gestärkt sind sie bereit, die **Unterwelt mit einem Begleiter zu erkunden**. In einem Labyrinth unterirdischer Stollen hallt im Mauerwerk noch heute die harte Arbeit der Bergleute und Pferde nach, die hier den kostbaren Asphalt abbauten. Fassen Sie Helm und Taschenlampe und tauchen Sie ein in die Geschichte des Asphaltabbaus, welcher hier zwischen 1711 und 1986 betrieben wurde. Schön kühl ist es in den Minen, die Temperatur im Bergwerk beträgt ca. 8 Grad. Das einzige bedeutende natürliche Asphaltvorkommen der Schweiz im Val de Travers war wahrscheinlich bereits den am Neuenburgersee wohnenden Pfahlbauern bekannt. Sie verwendeten das Material zum Einkitten der Steinbeile in Horn- und Holzfassungen. 1626 sind Asphaltfunde bei Buttes überliefert. Die letzte Etappe führt uns über Le Locle - La Chaux-de-Fonds - durch die Freiberge nach Delémont, der Hauptstadt des Kantons Jura. **Zimmerbezug für 2 Nächte im**

4** Mercure Hotel** direkt am Bahnhof, **Abendessen in einem nahegelegenen Restaurant.**

2. Tag: Freitag, 23. August 2024 Etang de la Gruère - Bellelay (100km)

Frühstück im Hotel. Heute starten wir mit einem Naturjuwel besonderer Art, dem **Etang de la Gruère**. Der einst für eine Sägerei gestaute Moorsee liegt zwischen Tramelan und Saignelégier in einer bewaldeten Mulde auf dem Hochplateau der Freiberge. Das heutige Naturschutzgebiet umfasst mit dem Waldgebiet um den eigentlichen Moorsee eine Fläche von einem Quadratkilometer. Die Geschichte der Torfmoorlandschaften fing vor 12'000 Jahren an, als der Gletscher noch die ganze Region bedeckte. Die Bewegungen der Eismasse zermalmt die felsige Oberfläche und es bildete sich eine wasserdichte Mergelschicht. Beim Rückzug der Gletscher sammelte sich das Wasser im Gruère-Becken und suchte sich einen unterirdischen Abfluss, dem es noch heute folgt. Der Moorsee, fast 600m lang, erreicht eine maximale Tiefe von 5m nahe des Sägereidamms. Die typisch braune Wasserfarbe



Etang de la Gruère

ELCH-tours.ch



CAR TOURISME SUISSE

056 470 13 13



stammt vom Umwandlungsprozess der Vegetationsreste in Torf. Die Torfschicht kann bei der Halbinsel eine Dicke von bis zu 6m erreichen. Die Wege sind mit Stegen und Brücken gut ausgebaut, **der Spaziergang um den See dauert ca. 1 Stunde**. Das naheliegende Restaurant bietet Gelegenheit zur Einkehr. Weiter geht es nach **Bellelay** zu einer kulinarischen Spezialität, dem **Tête de Moine**. Tête de Moine AOP als Bezeichnung kennt man seit zirka 1790. Der Käse weist jedoch eine viel längere Geschichte auf. Schon 1192, also ein Jahrhundert vor den Anfängen der Eidgenossenschaft, wurden die Mönche aus dem Kloster Bellelay erstmals im Zusammenhang mit Käse erwähnt. Damals beglichen sie den Jahreszins für verschiedene Grundstücke mit dem im Kloster hergestellten Käse. Immer wieder stösst man auf Dokumente der folgenden Jahrhunderte, die die Benutzung des wertvollen Käses als Zahlungsmittel belegen. Traditionell wird Tête de Moine nicht in Scheiben geschnitten, sondern hauchfein geschabt. Seit 1982 ist dazu ein spezielles patentiertes Werkzeug, die Girolle, erhältlich. Diese besteht gewöhnlich aus einem runden Holzsteller mit senkrecht stehendem Stift in der Mitte und einer Kurbel. Der zylindrische Käse wird mittig auf den Stift gesetzt; zuvor wird allerdings die Rinde von der Oberseite des Käses weggeschnitten, was dann entfernt an eine Tonsur erinnert, die dem Käse auch den Namen gab. Mit Hilfe der auf den Stift gesteckten Kurbel lassen sich nun Rosetten aus fein geschabtem Käse herstellen. Die so vergrösserte Oberfläche bringt den Geschmack besonders zur Geltung. Beim Schaben löst sich die Käserinde am Rand und bröseln ab. Vom Aussehen der Rosetten, die an Pfifferlinge (französisch girolle) erinnern, erhielt das Schabgerät seinen Namen. Im **Maison de la Tête de Moine** erfahren wir anlässlich einer **Führung** viel über diesen Leckerbissen und selbstverständlich kann er im Anschluss auch **verkostet** werden. Nachmittags queren wir die Strasse zur **geführten Besichtigung der Abteikirche**. Das Kloster Bellelay wurde wahrscheinlich auf Veranlassung des Bischofs Adalbero III. von Basel an der Südwestgrenze des Bistums gegründet und aus dem Grundbesitz der Abtei Moutier-Grandval herausgelöst. Während des Schwabenkrieges im Jahr 1499 wurden die Klostergebäude gebrandschatzt. Von den Auswirkungen des Dreissigjährigen Krieges blieb das Kloster hingegen wegen seines Vertrages mit Solothurn verschont. Es erlebte vor allem im

Tête de Moine



Abteikirche Bellelay

18. Jahrhundert eine Blütezeit als weitherum angesehenes Bildungszentrum für Söhne des europäischen Adels. Im Jahr 1797 wurden die Gebäude von französischen Truppen besetzt und das Kloster säkularisiert. Dabei wurde das wertvolle Mobiliar verkauft, ein bedeutender Altar befindet sich beispielsweise in der Pfarrkirche Notre-Dame de l'Assomption in Saignelégier. 1801 wurden die Zwiebeltürme abgedeckt und das dadurch gewonnene Metall verkauft, die Doppeltürme zerfielen in der Folge teilweise. 1815 fiel Bellelay durch Beschluss des Wiener Kongresses an den Kanton Bern. Im 19. Jahrhundert wurden die Klostergebäude zuerst als Uhrenfabrik, danach als Brauerei und schliesslich als Glashütte genutzt. Die Kirche diente zeitweise als Stall bzw. Scheune. Insgesamt befanden sich die Gebäude in unterschiedlichen Stadien des Zerfalls. 1891 erwarb der Kanton Bern für 150'000 Franken das Areal aus der Konkursmasse der Glashütte. Seither dienten die Gebäude bis 2022 einer psychiatrischen Klinik. 1956 wurde die Klosterkirche für 600'000 Franken restauriert und wiederhergestellt. Die jetzt in der Kirche befindlichen Altäre sind zwar aus der gleichen Stilepoche wie die Originale, stellen aber Erwerbungen aus anderen Kirchen dar. 2009 wurde die durch Orgelbau Kuhn rekonstruierte Orgel des Joseph Bossard von 1721 eingeweiht.

3. Tag: Samstag, 24. August 2024

Delémont - Porrentruy - Aargau (175km)
Frühstück im Hotel. Mit einem **geführten Rundgang** starten wir in den Tag. **Delémont**, die jüngste Kantonshauptstadt der Schweiz ist reich an Geschichte und verfügt über eine charmante Altstadt. Es gibt zahlreiche historische Gebäude zu entdecken, darunter das Stadthaus, die Kirche St-Marcel und das Schloss, die ehemalige Sommerresidenz des Prinz-Bischofs von Basel. Die zwei Stadttore der mittelalterlichen Altstadt, die **Porte au Loup** und die **Porte de Por-**



Delémont - Delsberg

rentruy, und Teile der ehemaligen Stadtmauer sind gut erhalten. Die Plätze der Altstadt werden durch fünf monumentale Figurenbrunnen aus dem 16. Jahrhundert im Stil der Renaissance geschmückt. Gegen Mittag reisen wir weiter Richtung Porrentruy. Das Museum «Ô Vergers d'Ajoie» bietet sowohl im Gebäude selbst als auch ausserhalb im Obstgarten mit Europas grösster Plantage für Damaszenerpflaumen einen Einblick in den Herstellungsprozess des l'eau-de-vie de damassine. **Führung, Verkostung und Apéro riche**. Danach geht es auf direkten Weg Richtung Aargau. Eine erlebnisreiche Reise geht zu Ende, wir danken herzlich und freuen uns auf ein Wiedersehen.



Inbegriffene Leistungen:

- Fahrt im Elch-Starliner mit Toilette, Klimaanlage, Bar mit kalten und warmen Getränken gemäss Programm
- 2x HP im ausgewählten 4**** Hotel Mercure, Basis DZ mit DU/WC
- 2x 3-Gang Abendessen
- Alle Ausflüge, Eintritte und Besichtigungen gemäss Programm **(Fettschrift)**. Eine Anpassung der Reihenfolge ist möglich
- Audio-Guide System
- Taxen, Service
- Strassengebühren, Steuern, PSVA
- Zwei Chauffeure während der ganzen Reise
- Reiseleitung Susanna + Fritz Gerber

Preise pro Person:

Im Doppelzimmer **Fr. 725.00**

Im EZ **Fr. 875.00**

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung bis 15. Juli 2024 !

Ausweise:

Gültiger Pass oder gültige Identitätskarte

Fremdwährungen:

- Euro

Witterungs-, Strassenzustands- oder Organisationsbedingte Programmänderungen vorbehalten !

Bildnachweis:

- Wikipedia